

## Namen der Todesopfer des Bombenangriffs vom 30. Januar 1944

Ludwig Ehlers, 48 J.

Frieda Heinemann, 69 J. und Otto Heinemann, 68 J. Ihre Tochter überlebte wohl nur, weil sie sich in der Angriffszeit bei Familie Sonnenberg aufhielt.

Die Familie Hennecke hatte 7 Tote zu beklagen:

Großeltern: Minna, 69 J und Julius, 75 J.

Vater: Willi, 38 J. – die Mutter war bereits vorher (?) tödlich verunglückt

Kinder: Christa, 3 J. ; Erich, 5 J. ; Lotte, 10 J. ; Willi 6 J. – 3 von 7 Kindern überlebten. Gerd, 13 J. gelang es, sich mit einem Sprung aus einem Fenster aus dem zusammenbrechenden Haus zu retten. Edith, 7 o. 8 J und Helene, 14 J. wurden lebend aus den Trümmern geborgen.

Otto Heyer, 15 J. – im Bericht von Frau Weitze erwähnt wollte nach Erinnerung von Herbert Thomczyk trotz des bereits einsetzenden Bombenhagels noch sein Musikinstrument aus dem Haus holen.

Der „Volltreffer“ auf den Hof der Familie Hogrefe brachte 5 Menschen den Tod: Ella, 56 J. und Werner, 61 J. (Großeltern)

Charlotte Kirchhoff – sie war „Pflichtjahrmädchen“ im Haushalt

Nicht sicher zu recherchieren war, wie die beiden anderen Toten hießen.

Nach Wissen von Werner Hogrefe vermutlich eine namentlich nicht bekannte Frau aus Polen und Eduard Moselowitsch, ein aus der Ukraine stammender , ein „Zwangsarbeiter“.

Auf dem Grundstück der Familie Wolter kamen Erna Timpe, geb. Wolter, 43 J und ihr Bruder Erich, 44 J. beim Bombenangriff ums Leben.

Albert Zappe aus Thiede hielt sich vermutlich anlässlich einer Anprobe im Haus des Schneiders Hennecke auf.

In der Cronik findet sich (mit Fragezeichen) noch der Name Florian Kosiol. Zu ihm gibt es aber keine Informationen.

Es gab 1944 noch 2 weitere Tote, von denen einer - Ivan Paszcak, 19 J. aus der Ukraine nachweislich beim Luftangriff ums Leben kam. Auch – Pawel Tertytzki –russischer Kriegsgefangener musste auf einem der Höfe Zwangsarbeit leisten .

Die ebenfalls in der Chronik genannte Dorothe Ehlers, 23 J. starb am 16. September 1944. Sie hob bei der Kartoffelernte eine Granate auf, die explodierte.

Ihr Name findet sich auch auf einer der 16 Grabplatten der Anlage, die vermutlich Anfang der 60er Jahre angelegt wurde.

Die Antwort auf die Frage, weshalb nur auf 15 Grabplatten das Sterbedatum 30.01.1944 zu lesen ist, findet sich im „Gräbergesetz“.

Angehörige der Bombenopfer und der infolge von Kriegsfolgen Gestorbenen konnten die Bestattung in einem Einzel-/Familiengrab veranlassen.

Neben der Grabanlage stehen 2. Grabsteine: Auf einem stehen 6 Namen: Jan Jakubowski (Pole), der 1940 durch Blitzschlag gestorben ist. Neben den bereits Genannten– Ivan Paszcak, Eduard Moselowitsch und Pavel Tertytzki sind noch die Namen von Pavel Micuda (Slovene), gest. 1945 und Jan Novoski zu lesen.

Auf dem im Vordergrund stehenden Grabstein lesen wir den Namen Auguste Francois Csouflaire (Belgier) geb. 09.09.1892, der 1945 ums Leben kam.

Für die gesamte Grabanlage (der Teil für die deutschen Opfer und die 2 Grabsteine für die Zwangsarbeiter) gilt nach dem Gräbergesetz „ein dauerhaftes Ruherecht“. Sie ist im Verzeichnis der anerkannten Kriegsgräberstätten in Niedersachsen gelistet.